

Das Volkswort
 enthält jeden Sonntag
 nachmittags. Der monatliche
 Bezugspreis
 beträgt 70 Pf. frei ins Haus.
 Best. im Postamt unter
 Nr. 10, oder durch Briefpost
 Nr. 110, ohne Postgebühr.

„Die Welt“
 enthält jeden Sonntag
 nachmittags 10 Pf.

Schriftleitung:
 Nr. 40/44, Leipzigerstr. 100
 Berlin SW. 13, Montag von
 12-1 Uhr mittags.



Die Kriegsgeschichte
 enthält für die 46 von heute
 herausgegebenen, deren Namen
 in der Nummerierung
 enthalten sind, 9 Pf. Anzeigen
 kosten 20 Pf. für den
 Monat 70 Pf.

Anzeigen
 Die die nicht mehr als
 vier Zeilen und die
 nicht mehr als 10 Zeilen
 betragen kosten 10 Pf. für
 die erste Zeile, 5 Pf. für
 die übrigen. Anzeigen
 länger als 10 Zeilen
 kosten 10 Pf. für die
 erste Zeile, 5 Pf. für
 die übrigen.

Hauptgeschäftsstelle:
 Leipzig, Leipzigerstr. 100
 Telefon: 1000
 Postamt: Leipzig 100
 Telegramm: 1000
 bis 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreise, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Septbr. 1915. (W. Z. 2.)

Westlicher Kriegsausflug.
 Begünstigt durch die kluge Witterung berichten auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Kavallerien und der Flieger. Ein ansehnliches gegen die Streifpöbelung von Guedes beschleunigter Angriff kam in unserer Front nicht zur Durchführung. Ein feindliches Flugzeug fliegte in unserer Front nördlich von St. Méloand benennend ab, ein anderes mußte nach Luftkampf südlich von Wauders landen. Die Insassen sind gefangen genommen. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Ein feindliches Flugzeug wurde in einem abgebrannt. Der Flugzeugführer wurde gefangen. Die Insassen sind gefangen genommen. Mehrere Bomben wurden abgeworfen. Ein feindliches Flugzeug wurde in einem abgebrannt. Der Flugzeugführer wurde gefangen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsausflug.
 Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südwestlich von Lennawaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Bei unserem Gegenangriff wurden gefangen 100 Gefangene gemacht. Auch westlich von Dinaburg gelang es, in die russische vorderste Stellung einzudringen; 17 Offiziere, 2100 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dinaburg genannten Stellungen wurden abgewiesen. Der Widerstand der Russen von nördlich von Olschana bis südlich von Gubinitz (an der Gavia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgen dem weichen Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ. — Der rechte Flügel kämpft noch nördlich von Rosowetz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Walsowa wurde die russische Stellung genommen. Dabei wurden 3 Offiziere, 300 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nordöstlich und südlich von Kossinow wird weitergekämpft.

Südlicher Kriegsausflug.
 Die Lage ist unverändert.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 22. September. In Ostgalizien und in Wolhynien ist die Lage unverändert. An der Rona kam es in einigen Abschnitten zu heftigen Artilleriekämpfen. Vereinzelt verliefen die Russen, über den Fluß vorzudringen, scheiterten in Feuer unserer Batterien. — Die in Sitauen kämpfenden 1. u. 2. Kavallerie haben gegen im Raume Kossowaja Stellung eine russische Stellung durchbrochen, 900 Mann zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet.

Serbischer Kriegsausflug.
 An der Save und unteren Drina Artilleriekämpfe und Gefechte. Pogorelec und v. Grabice wurden mit Bomben belegt. — Montenegroische Artillerie beschuß Teodo.

Einschiebung der Artillerie in Ungarn. Budapest, 22. September. Das Amtblatt veröffentlicht die Eindrücke der 1697 Geschossen für den 15. Oktober.

Bombenwerfen auf Stuttgart.

Berlin, 22. September. (W. Z. 2.) Heute, 8 Uhr 15 Min. vormittags, fand ein Angriff feindlicher Flieger mit deutschen Flugzeugen auf Stuttgart statt. Es wurden mehrere Bomben auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden dadurch getötet und eine Anzahl von Militär- und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend. Die Flieger, von dem Vorstoßstand beschossen, entzogen sich gegen 8 Uhr 30 Min. vorwiegend in südlicher Richtung. Auf die Verwendung deutscher Flugzeugen in der Luftkämpfe, daß fünf außer (1 Uhr 45 Min. vorm.) die Erlaubnis zur Durchflucht wurde erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers der Wagon durchsucht worden war.

Deutsche Unternehmung der Türkei. Wien, 23. September. Bulgarische Wägen aufrollte passierte dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Wagon, der nach der Türkei bestimmt war und 4800 Kilogramm in Gold in deutscher Münze, einige Goldbarren und deutsche Wägen enthielt. Die Erlaubnis zur Durchflucht wurde erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers der Wagon durchsucht worden war.

Befähigung russischer Gefangenener. Moskau, 23. September. Die deutschen Franzosenwägen sind hier eingetroffen und haben Einblick in die Tätigkeit des Moskauer Komitees für Gefangenenerhältnisse bekommen. Sie besuchten Spähler und Kugelhörer, wo Deutsche liegen. Die Gefangenen wurden auf dem Hauptbahnhof in Gruppen von 20 bis 30 Mann zusammengeführt. Sie werden zur Befähigung der Gefangenenerlager nach den nördlichen Gouvernements abziehen.

Zur Kriegslage.

Die Umfassungsschlacht von Wilna.

Oberst a. D. Richard Gädde schreibt uns:
 Mit einem grimmen Kämpfen wird der gefüllte Großflügel über den Verlauf der Kampfe in Klauen bringt. Die russische Front ist sehr gelassen. Die deutschen Fronten hätten wir es am Ende noch getrieben. Seine Kampfschlacht, so wenig einmündig ist noch dem Falle von Breslau, auch war, feiert gewissermaßen nachträglich ihre Rechtfertigung. Allerdings ist es nicht ganz klar, ob er nicht schon kurz vor seiner Wiedergabe den Entschluß zu einer neuen Schlacht gefaßt hat, durch die er den Deutschen den deutschen Fronten aufhalten wollte, und vielleicht auch eine feindliche Verteidigungsschlacht hoffte. Es wäre möglich, daß das Drängen von Petersburg der ihn dazu veranlaßt hätte. Wichtigstens scheinen es den ersten Tagen des September während der Eroberung Grodnos durch die Deutschen seine Entschlüsse mehrfach geändert zu haben.

Im Fall war es ein schwerer Fehler der russischen Heeresleitung, sich zur Schlacht zu stellen, nachdem die starke Memellinie verloren gegangen war, sie tat damit gerade das, was der deutsche Feldherr aus inniger Würde hätte tun müssen. Zu recht fertigen wir dieser Entschluß nur dann, wenn er entschlossen und langsame war mit dem weitgehenden rechten Flügel. Die russische Front war aufhalten und für längere Zeit zu binden. Und so ging es denn wie es immer geht, wo die rechte Front ihre Entschlüsse auf den Feldherrn ausübt.

Im übrigen scheint man die eigenen Streitkräfte in den Grenzen des Möglichen vergrößert und ungenutzt zu haben und man rechnet wohl, daß die Front, die von der Dniepr bis zu der Wolga reicht, so leicht nicht umstürzen lassen kann. Der endgültige Entschluß zur Schlacht scheint alsbald mit der Lebensnotwendigkeit der Lage gefaßt worden zu sein. Vom 6. September an verdichtete sich der russische Widerstand auf der ganzen langen Front. Zugleich aber begann die geistliche Heeresgruppe der Russen, unter dem Befehl des Generals Samojlow, ihrerseits zum Angriff vorzugehen, der in den nächsten Tagen an Heftigkeit zunahm. Der ganze neue Feldzugplan ist also jedenfalls in einheitlicher Weise durchgeführt worden, und wenn er nicht dem Grundgedanken nach vereitelt gewesen wäre, könnte man ihm eine gewisse Gerechtigkeit nicht absprechen.

Die heutige Gesamtsituation hat es notwendig gemacht, der Russen tatkräftig auszuweichen. Sie fand die schwache Stelle des Gegners in dem Raume zwischen Dinaburg und Wilna, der am ehesten verhältnismäßig dünn, zum Teil nur durch Reiterei belegt war. Hier sollte die 10. Armee des Generals v. Eichhorn durchbrechen, um dann von Norden und Nordosten her den rechten Flügel der 30. Armee anzugreifen, die sich nördlich Wilna—Orany—Wostok—Bruslaw—Kobrin ausdehnte, zu umfassen und von den Ausgüßstrichen nach Wilna abzuschneiden.

Damit aber die 10. Armee ihre Aufgabe erfüllen konnte, mußte sie gegen Bedrohungen in Flanke und Rücken durch die russische Heeresgruppe des Generals Samojlow, die sich nach Wilna—Dinaburg gelagert worden. Dieser Auftrag fiel der 1. Armee zu. Auf diesem Wege reichte sie zunächst das linke Ufer der unteren Dina vom Gegner, den sie aus den Präsidentenposten von Jakobstadt und Friedrichstadt in den ersten Septembertagen hinausrückte. Sie ließ dann Wilna zunächst liegen und machte sich mit verstärktem rechten Flügel gegen den großen Präsidentenpost von Dinaburg. Hier war der gefährliche Punkt, von dem aus Eichorns Umfassungsbewegung aus den Angeln gehoben werden konnte. Am 14. September begann sie ihre Angriffe, die bald zu einem heftigen Kampfe wurden. Mit Wilna konnten die Russen sich zunächst noch behaupten, aber nicht gegen den, ihren gefährlichsten Kameraden bei Wilna Hilfe zu bringen.

Inzwischen hatte die lange deutsche Front aus ihrerseits den Angriff begonnen, der angesichts des hartnäckigen Widerstandes der Russen nur langsam Schritt vor Schritt Raum gewinnen konnte. Um so besser für das Gelingen der Umfassungsbewegung, die am 10. September angestrebt wurde. Vereinzelt scheiterte ihr große Weitermachen vorbereitungen zu sein, die besonders auf ihrem linken Flügel die russische Reiterei zurückzuführen. Am 11. an entwickelten sich zwischen Dinaburg—Wilna—Mereisch größere Gefechte, am 12. war Eichorns Vorwärtsgang bereits im Gange, die Bahn Dinaburg—Wilna wurde von den Fortpflanzern überdeckt; die Truppen Hindenburg hatten wieder einmal ihre Siebenmeilenstiefel angelegt: Niemandem mehr als ihm selbst der Grundgedanke Napoleons zum Evangelium geworden zu sein, daß man die Schlachten mit den Weinen der Soldaten gewinnt. Und noch immer steht die deutsche Front die große Gefahr nicht abzuwenden, die hier aus dem Norden droht. Ob sie in ihrer rechten Flanke nun stärker Reiterei vermute? Ob sie in ihrer linken Flanke nun stärker Reiterei starke, wo ihre Truppen in schwerem, verlustreichem Kampfe gegen die Russen, Scholz, Galtow, Prinz Sapozhnikow, während gegen ihren linken Flügel die Russen derartigen Verfechtungen durch das Emporgreifen der Reiterei arbeiteten? Doch am 16. leitete die russische Mitte während Widerstand auf der ganzen Linie südwestlich Wilna, während Eichorns linker Flügel marschierte, östlich der Bahn Wilna—Dinaburg die

eine Wilna—Grodnostraße—Kama erreichte und auch nördlich Wilna schon heftig kämpfte. Er fand den rechten, die über Wilna nach dem Osten führen, zum Teil näher als die in der Front stehenden Russen. Erst am folgenden Tage begannen sie südlich Wilna unter den wuchtigen Schlägen der 10. Armee Scholz zu weichen, am folgenden Tage aber erst nach dem Einbruch der russischen Fronten nach Wilna. Am 18. wurde Wilna von den Russen besetzt und war der russische rechte Flügel eingeleitet abwichen den Bahnen Wilna—Wda—Baranowitsch und Wilna—Wolodischin—Wilna. Nun ist die Umfassung nicht so zu verstehen, als wenn eine Volksmenge auf dem Markt von Schutzleuten eingekreist wird. Zwischen Wilna und Wolodischin ist immer noch ein Raum von 110 Kilometern. Es ergab sich also für einen jähigen Gegner noch manche Möglichkeiten der Rettung. Trotzdem sollte man meinen, daß beträchtliche Teile sich aus der Schlacht nicht mehr werden retten können und daß die Reste des Gegners eine sehr große sein wird. Das mußten schon die allerersten Tage ergeben. Die beiden, wie gefaßt, nach etwas werden müssen, denn das wartende Spionierat: Russen Lipz und Melchior... gilt nirgends mehr als im Krieg. Über der Anblick des Krieges im Osten hat doch noch nie, auch in den letzten vier-einhalb Monaten nicht, so freimilitärisch gebrochen und einwärts auszuweichen wie zur Stunde.

Die Wendung auf dem Balkan.

Mit der Mobilisierung Bulgariens sind auf dem Balkan nunmehr die Büffel im Rollen gekommen. Denn die Hoffnung, daß es nicht zur Kriegserklärung an Serbien kommt, dürfen heute selbst die Biederbanddiplomaten in Sofia nicht mehr hegen: wird doch bereits, wenn auch noch unbestimmt, gemeldet, daß die Serben bereits nach Saloniki abgezogen haben. Schon in den nächsten Tagen würden in dem Grenzbereich Maßnahmen zur Anwendung kommen, die das Aufheben gewisser Grenzen offensichtlich erweisen werden.

Von anderer Seite wird berichtet, daß sich Bulgarien sowohl die Neutralität Griechenlands, wie auch die Rumänien gesichert habe. Nach dem Züricher Tagesanzeiger hat sich der rumänische Ministerpräsident der neuen Balkanordnung für das Bekahren Rumänien in der Neutralität entschieden.

In ganz Bulgarien herrscht eine Welle der Associated Press aus Sofia zufolge, vollkommene Ruhe. Die Meinungsverschiedenheiten, die bis vor wenigen Tagen noch vorhanden waren, treten völlig zurück. Adolfskronen sind allgemein. Der bulgarische Ministerpräsident, der in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen beginnen bereits auszurücken.

Das Wiener Statustelegraph meldet aus Sofia die Einführung der militärischen Wehrpflicht in Bulgarien. Die bulgarischen Schritte wurden aus dem russischen Standpunkt beurteilt. Am 22. September. Ministerpräsident Adolfskronen hatte eine Rede mit der Regierungspartei, in welcher er ihnen einen vertraulichen Lebensbericht über die allgemeine politische und militärische Lage auf der Balkanhalbinsel und in Europa gab. Bei Verurteilung der serbisch-bulgarischen Beziehungen jagte Adolfskronen Serbien direkt aus, ist die wichtige Sache, die Serben in der Balkanhalbinsel, und an und macht die Abwertung von Mazedonien jenseits des Bards davon abhängig, daß es selbst Bosnien, Herzegowina, Kroatien und Dalmatien erhält. Diese Bedingungen sind für uns ungenügend. Rumänien und Griechenland werden neutral bleiben.

Die deutsch-österreichische Offensive gegen Serbien, die sich vorerst noch auf Artilleriekämpfe an der Grenze beschränkt, wird namentlich von der italienischen Presse eingehend gemeldet. Der Mailänder Corriere della Sera hält sie für nichts weiter, als eine bloße Einschüchterung der Balkanvölker. Man schein den Serben, den anderen Balkanvölkern, den Türken und den Völkern des Biederbandes sagen zu wollen: Seht, wir Deutschen sind an der Donau, bald werden wir uns den Meer nach Konstantinopel begeben. Man darf sich auch denken, daß die Serben, die sich nicht überlassen hätten, die Balkanhalbinsel mit ihren Truppen zu überdecken. Solch deutsch-österreichischer Marsch durch Serbien hätte geringe Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich. Wenn Bulgarien neutral bliebe und das serbische Meer nicht in der Flanke gefaßt würde, stüben und den Einbruch wieder leicht sogar in eine Niederlage verhandeln. Für den Einmarsch nutzbarer Straßen seien nur in geringer Zahl vorhanden. Das Gelände ist unwidrig und nur geeignet für Kleinkrieg und Landreiterei. Alles könne davon ab, daß Serbien in den Klanten abgedeckt sei.

Mit dieser „Hautbedingung“ ist es natürlich sofort vorbei, wenn Bulgarien angreift. — Die russischen Blätter betonen sich von dem Vorhaben gegen Serbien sehr wichtige Ergebnisse für den Fortgang der Operationen des Westkrieges sowie für die Zukunft. Die Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß es nach Belgrad, das Serbien leicht sein werde, die englischen und französischen Truppen vor den Dardanellen ins Meer zu werfen und einen Feldzug gegen Aganien ins Werk zu setzen.

Die russische Möglichkeit werden die Verbündeten durch verdoppelte Anstrengungen auf Gallipoli zu beugen suchen. Angab-

